

MERKUR SPIELBANK Hohensyburg unterstützt Sanierungsprojekte der Naturbühne

Dortmund – Die Naturbühne Hohensyburg gehört zu den beliebtesten Ausflugzielen im Dortmunder Süden und begeistert jedes Jahr tausende Besucher mit abwechslungsreichem Theaterspektakel. Damit auch in Zukunft Groß und Klein die Magie eines Bühnenstücks in der Idylle erleben können, spendet die Paul und Karin Gauselmann Stiftung dem Verein 5.000 Euro.



Edda Urban, Debora Widemann (beide Vorsitzende Naturbühne Hohensyburg) und Stefan Retzlaff (v.l.n.r.) bei der Übergabe des Spendenchecks.

Vorhang auf und Bühne frei: In der MERKUR SPIELBANK Hohensyburg ähnelt der Spielbetrieb zuweilen der Inszenierung eines Theaterstücks. Immer dann, wenn die Kugel im Roulettekessel ihre Kreise dreht, sukzessive entschleunigt und schließlich in einem der Zahlenfelder zum Erliegen kommt, ist im Casino Hochspannung angesagt. Es ist ein Spiel der Emotionen. Ob an den Tischen im klassischen Spiel, den hochmodernen Automaten spielen oder bei den spannenden

Showevents – in der Dortmunder Spielbank bekommen die Besucher ein Entertainment der Extraklasse geboten. Doch nicht nur das Glücksspiel ist auf der Hohensyburg zu Hause. Denn im Dortmunder Süden, zwischen Ruhr und Lenne, gibt es Spiel- und Theatergenuss in unmittelbarer Nachbarschaft zu erleben. Und unter guten Nachbarn hilft man sich, wo man kann.

„Die Naturbühne litt im vergangenen Jahr unter den Folgeschäden eines Unwetters, sodass entsprechende Reparatur- und Sanierungsarbeiten erforderlich waren – und noch sind. Da möchten wir eine helfende Hand bieten und mit unserer finanziellen Unterstützung einen Beitrag dazu leisten, dass die Zukunft des Theatervereins gesichert ist“, erklärt Stefan Retzlaff, Direktor der MERKUR SPIELBANK Hohensyburg. Für Debora Widemann, 1. Vorsitzende der Naturbühne, besitzt die Spende Symbolkraft für die gesamte Region: „Die Hohensyburg bietet als Ausflugsort vielfältige Freizeitangebote und eine abwechslungsreiche Kulturlandschaft. Es ist so schön zu sehen, wie wir mit vereinten Kräften die Attraktivität unseres Stadtteils erhalten.“